



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresbericht ... des Faches Geographie im Fachbereich 1

Universität Paderborn / Fach Geographie

Paderborn, 1987(1988) - 1996(1997)

Pressespiegel Geographie

urn:nbn:de:hbz:466:1-29548

schungsprojekt der Fach-Geographie an der heimischen Universität unter Leitung von Prof. Dr. Hans-Karl Barth (52). Jetzt will der Paderborner Geologe das

Paderborn (akt.). Im Paderborner Land schweben den Landwirten die Äk-fer bis zum Hals im Bereich der Pa-derborner Hochfläche haben durch Böde-

Zwei Jahre lang im Auftrag der VW-Forschungsinstitution für die Hilferstellung

wurden jährlich bis zu 500 Tonne die

Aufmarschgebiete in der Region eine

Landwirtschaft

Kriegsfolgeschäden

die

den die Paderborner

die

Küstenabschnitte

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die

die



Prof. Hans-Karl Barth bei der Analyse des abgetragenen Schwamm-Wassers im Labor. Foto: Silvanus

88

23.2.93

Paderborner Ackerland geht den »Bach« runter

Paderborn (ecke). Im Paderborner Land schwimmen den Landwirten die Äcker davon. Vor allem im Bereich der Paderborner Hochfläche gehen durch Bodenrosion jährlich bis zu 500 Tonnen Humusschicht pro Hektar verloren. Dieses alarmierende Ergebnis erbrachte ein For-

schungsprojekt des Faches Geographie an der heimischen Universität unter Leitung von Prof. Dr. Hans-Karl Barth (52). Jetzt will der Paderborner Geoökologe das NRW-Landwirtschaftsministerium für ein Hilfsprogramm gewinnen.

»Die Ergebnisse unserer Untersuchungen waren auch für uns so überraschend, daß wir unseren eigenen Werten zunächst mißtraut haben,« blickt Barth mittlerweile auf einen mehrjährigen Analysezeitraum zurück, in dem sich die Beobachtungen bestätigt haben. Danach schwemmen sowohl heftige Sommergewitter als auch starke Regenschauer in einer längeren Niederschlagsperiode in den Hanglagen der Paderborner Hochfläche so viel Erdreich fort, daß der Ertrag der Ackerböden nur noch durch verstärkten Düngerauftrag gehalten werden kann.

Auslöser für das Forschungsprojekt waren Klagen von Landwirten über die fortschreitende Ackererosion, die bei Prof. Barth sofort auf wissenschaftlich fruchtbaren »Boden« fielen. Im Ellerbachtal bei Dahl, seiner Heimatgemeinde, fand der Paderbor-

ner Ökologe zwei Landwirte, die ihm und seinen Studenten für einen längeren Zeitraum insgesamt vier Test-Parzellen zur Verfügung stellten. Gemeinsam sind den »Probe-Äckern« der Landwirte Josef Buschmeier (Dahl) und Heinrich Tegtmeier (Schwaney) die Hanglage sowie der typische Karst-Untergrund der Paderborner Hochflä-

den Dahler Äckern in besorgniserregender Weise zusammenschmilzt. Im Regenjahr 1989 errechneten die Boden-Forscher einen Ackerschwund von bis zu 500 Tonnen pro Hektar, was einem Bodenverlust von fünf Zentimetern entspricht. »Inzwischen haben sich diese gravierenden Erosionswerte bestätigt,« besteht nach Ansicht von

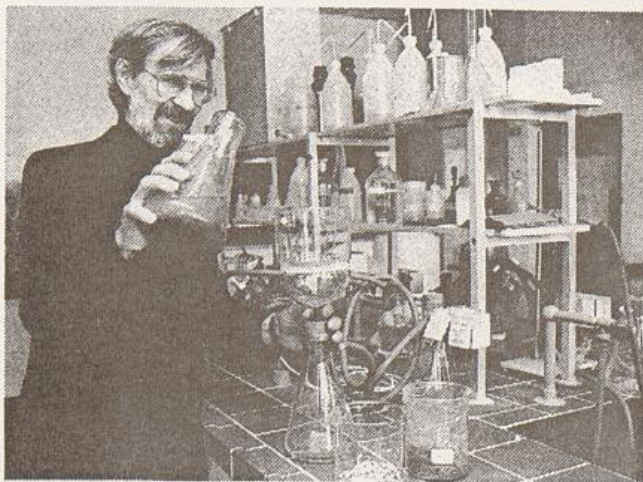
Regen spült Humusschicht weg

che. Mit Hilfe seiner Studenten fing Barth das abfließende Wasser mitsamt der gelösten Bodensedimente in Spezialbehältern auf – bis zu 100 Liter pro Tag auf jeder der 20 Quadratmeter großen Parzellen.

Bei der anschließenden Analyse stellten die Paderborner Geographen fest, daß die Humusschicht auf

Prof. Barth allerhöchste Zeit zum Gegensteuern. Er empfiehlt den Landwirten, die »uniformierte« Feldflur durch Aussaat von Grünfutterstreifen sinnvoll zu gliedern oder sogar Terrassen anzulegen. Auch könne durch hangparalleles Pflügen oder Unterkulturen in den Maisfeldern der Bodenverlust gebremst werden. Jetzt soll NRW-Landwirtschaftsminister Klaus Matthiesen dafür gewonnen werden, entsprechende Erosionsschutz-Projekte im Mittelgebirgsraum zu starten.

Über das Dahler Meßprogramm gibt derzeit eine Ausstellung des Faches Geographie im Foyer der Universitätsbibliothek Aufschluß. Außerdem werden drei weitere internationale Ökologie-Projekte vorgestellt: So untersuchen die heimischen Geographen die zunehmende Wüstenausdehnung in der Sahelzone, die Klimaveränderungen in Westafrika und die ökologischen Folgen der Zerstörungen im Golfkrieg.



68

Prof. Hans-Karl Barth bei der Analyse des aufgefangenen Schwemm-Wassers im Labor. Foto: Stienecke

Quelle: Westfälisches Volksblatt 23.2.93

Paderborner Geographen-Team zu zweiter Feldkampagne am Golf

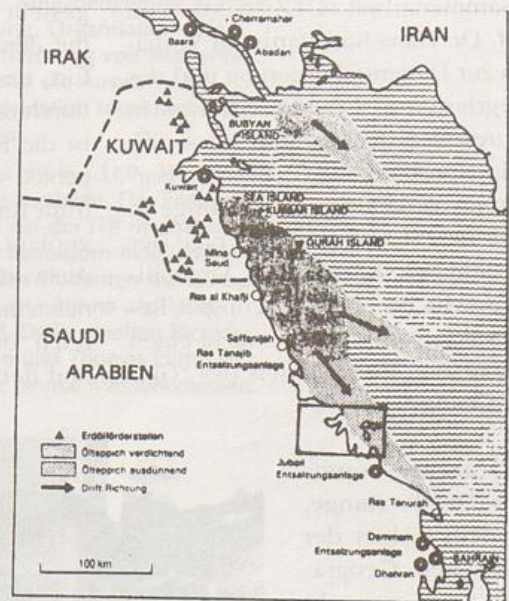
Kriegsfolgen in ihren ökologischen Auswirkungen werden dokumentiert

Zwei Jahre liegen die Kriegereignisse am Golf zurück. Mit brennenden Ölfeldern, in den Golf einströmendem Öl und weitreichender Zerstörung des naturhaushaltlichen Gleichgewichts in den Aufmarschgebieten erlebte die Region eine Umweltkatastrophe nie gekannten Ausmaßes. Diese Kriegsfolgen in ihren ökologischen Auswirkungen an den Küsten Saudi Arabiens zu erfassen und zu dokumentieren, war Aufgabe während der ersten Projektphase. In einer Übersichtskartierung erstellten die Paderborner Geographen einen umfassenden Katalog der geschädigten Ökosystemtypen im Küstenabschnitt zwischen Abu Ali und Mursallmiyah.

Die von der EG in Verbindung mit der "National Commission for Wildlife Conservation and Development of Saudi Arabia" geförderten Forschungen werden nun in einer zweiten Projektphase 1993/94 fortgesetzt. In Zusammenarbeit mit einer internationalen und interdisziplinären Forschergruppe hält sich Prof. Dr. Hans-Karl Barth mit einem Wissenschaftlichen Mitarbeiter und einem Studentischen Praktikanten zwischen dem 15. 2. und 15. 3. 1993 erneut zu Geländearbeiten in Saudi Arabien auf. Neben dem Aufbau und der apparativen Ausstattung von drei permanenten Meßparzellen im Untersuchungsgebiet ist Ziel dieser Untersuchungen der Paderborner Geo-

graphen, die nach nunmehr zweijähriger Kontamination eingetretenen Veränderungen des Ökosystems zu erfassen. Mit kleinräumigen Detailuntersuchungen der Böden, des Bodenwasserhaushalts und der Vegetation in ölbelasteten Küstenbereichen sollen qualitative und quantitative Schadstoffbilanzen erstellt werden. Weiterhin soll die Effektivität der 1991 durchgeführten Maßnahmen zur Dünenstabilisierung bewertet und ggf. modifiziert werden.

Prof. Dr. Hans-Karl Barth



Quelle: PUZ 1/93

Ausstellungseröffnung im Foyer der Universitätsbibliothek

"Geographische Forschung an der Universität Paderborn"

Rektor Prof. Dr. Hans Albert Richard eröffnete im Februar eine Ausstellung des Fachbereichs 1, Geographie, im Foyer der Universitätsbibliothek. Sie präsentiert einen Querschnitt der gegenwärtigen Forschungsaktivitäten und ist während des gesamten Sommersemester zu besichtigen.

Im einzelnen handelt es sich um Projekte, die in West- und in Zentralafrika, in Saudi-Arabien und auch im heimatlichen Bereich von Ostwestfalen angesiedelt sind.

In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) wurde von Prof. Dr. Hans-Karl Barth ein Vorhaben zur Dünenstabilisierung und des integrierten Ressourcenschutzes in Mauretanien durchgeführt (Desertifikationsproblematik). Das Forschungsvorhaben von Dr. Runge in Zaire befaßt sich mit der Frage der eiszeitlichen Klima- und Vegetationsgeschichte in den heutigen Regenwaldgebieten und versucht einen Beitrag zum Problembereich des "Global Change" zu liefern.

Diplom-Geographin Dr. F. Runge, auf dem Gebiet der Physischen Geographie tätig, versucht im Rahmen dieses Projektes mit Hilfe von Phytolithen (= amorphe Kieselsäureablagerungen in Pflanzen, die taxonomisch auswertbar sind) die vorzeitliche Vegetationszusammensetzung zu rekonstruieren. Diese noch sehr neue Methode in der Quartär-

forschung verspricht überaus interessante Erkenntnisse.

Ein weiteres Vorhaben von Prof. Barth untersucht die ökologischen Zerstörungen, die sich im Bereich des Persischen Golfes als Folge der Kriegereignisse von 1991 dort eingestellt haben. In Zusammenarbeit mit dem Senckenberginstitut, Frankfurt, und mit finanzieller Förderung durch die Europäische Gemeinschaft ist die Errichtung eines Naturschutzgebietes mit einem Informationszentrum für Besucher in Saudi-Arabien geplant. Die satellitenbildgestützte Auswertung und thematische Kartenstellung fällt in den Aufgabenbereich der Physischen Geographie und der Kartographie (P. Blank) an

der Universität Paderborn.

Weitere Schautafeln behandeln eine geographische Magisterarbeit (T. Jülich), die Bodenerosionsprobleme im Bereich der Paderborner Hochfläche empirisch über mehrere Jahre untersucht hat. Die Entstehung des Paderborn-Panoramas (vgl. PUZ 4/92) von A.Königs und die reprotchnische Umsetzung bis zum Druck erläutert ein weiteres Poster. Das Panorama ist von den Paderborner Geographische Studien, PGS, der Schriftenreihe des Faches Geographie herausgegeben worden.

Dr. Jürgen Runge



Foto (v.l.): Stud. geogr. Guido Schweiß, Prof. Dr. Hans-Karl Barth und Wiss. Ass. Dr. Jürgen Runge geben eine Einführung in die Ausstellung.

Foto: Ramona Wiesner

Quelle: PUZ 1/93

70

Paderborn: Touristik ist ein Gewerbe mit Zukunft

Das Reisen studieren

Im achten Semester, kurz vor dem Examen und immer noch optimistisch in die berufliche Zukunft schauen. Das können Ricarda Freese und Thomas Lütteken, die beide Geographie mit der Ausrichtung Tourismus an der Universität – GH Paderborn studieren.

Angst vor der Zukunft, da schüttelt Ricarda Freese entschieden mit dem Kopf. Solange die Touristikbranche noch Umsatzzuwächse verbucht, hat sie auch allen Grund, optimistisch zu sein. Außerdem ist der Paderborner Studiengang einmalig in der Republik.

Thomas Lütteken und Ricarda Freese versuchten in der vergangenen Woche erste Kontakte mit Reiseunternehmern zu knüpfen. Mit Erfolg. Sie standen, stellvertretend für den Studienkreis Tourismus Universität Paderborn, kurz S.T.U.P., am Stand der Stadt Paderborn auf der Internationalen Touristik-Börse in Berlin. S.T.U.P. wurde im Oktober 1992 gegründet. Der Studienkreis vermittelt Praktika an Studenten der Uni in der Touristikwirtschaft. Er macht Gästebefragungen für Unternehmen, erstellt Tourismusstudien und organisiert touristische Veranstaltungen und Vorträge zum Thema. Außerdem organisiert S.T.U.P.



Professor Dr. Diethelm Düsterloh

Besuche von nationalen und internationalen Touristikmessen und entwickelt eigene Reisen und Exkursionen.

Einsteigen wollen die Absolventen einmal in das Touristik-Management. Qualifiziert werden sie im Studium: Geographie, Sprachen und Wirtschaftswissenschaften sind die Schwerpunkte in der vierjährigen Paukerei. Den Studiengang gibt's schon seit 1987. „Erst im vergangenen Herbst ist die Studienordnung genehmigt worden“, berichtet Professor Diethelm Düsterloh. Die Idee sei damals aus der Not heraus geboren. In Bielefeld wurde

ein Studiengang Geographie aufgelöst. Etwas Neues mußte her. Das neue Arbeitsfeld sollte die Fremdenverkehrsgeographie als Schwerpunkt in der Geographie sein. Der Erfolg zeichnete sich schnell ab. Gleich 70 Abiturienten schrieben sich im ersten Semester ein.

„Damit haben wir nicht gerechnet

„Damit hatten wir nicht gerechnet“, staunt Düsterloh noch heute, fast sechs Jahre danach. Der Erfolg riß nicht ab. In den nächsten Monaten werden die ersten Studenten ihr Examen machen und in die berufliche Wirklichkeit eintauchen. Aufgabengebiete können Planung, Organisation und Durchführung von Studienreisen und die Auswahl und Interpretation touristischer Ziele sein.

Dabei hilft S.T.U.P., knüpft und pflegt Kontakte. Das Engagement auf der ITB machte die Stadt Paderborn möglich. Sie bot den Studenten die werbewirksame Bühne am Pader-Stand. Dafür spielten Ricarda Freese und Thomas Lütteken gerne einmal Messehostessen.



Thomas Lütteken (links) und Ricarda Freese präsentierten auf der ITB in Berlin den Studienkreis Tourismus Universität Paderborn (S.T.U.P.). Der Studienkreis schlägt eine Brücke zwischen universitärer Theorie und Touristikpraxis.

Quelle: Dom Spatz 23.3.93

METEOSAT-Empfangsanlage und Fernerkundung der Geographen

Bildschirm im N-Gebäude

Seit dem Sommer 1992 verfügt das Fach Geographie im Gebäude N, Raum 4.125 über zwei Empfangsanlagen für METEOSAT-Wetterdaten. In Zusammenarbeit mit Prof. Hans Walter Wichert und Andreas Borchering aus dem Fachbereich 14, Elektrotechnik, Fachgebiet Nachrichtenübertragungstechnik und dem Lehrstuhl für Physische Geographie (Prof. Dr. Hans-Karl Barth, Dr. Jürgen Runge), wurde in der Pilotphase des durch die Forschungskommission Paderborn geförderten Projektes eine kleinere zusammenlegbare Parabolantenne an der südwestlichen Gebäudeseite des N-Komplexes installiert und in Betrieb genommen.

Die aktuellen Wetterbilder werden durch ein kleines Monitorfenster von Raum N 4.125 auf den Gang innerhalb der Geographie ausgestrahlt, wo die Satellitenbilder den Studierenden sowie einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich sind. Eine Posterpräsentation um das Monitorfenster herum bietet Informationen zur Aufnahme und zur Verarbeitung der ausgestrahlten Bilder.

Die zweite METEOSAT-Empfangseinheit (1,5 m Parabolspiegel) befindet sich auf dem Dach des N-Gebäudes und ermöglicht einen deutlich besseren Bildempfang, als die eingangs geschilderte Pilotanlage. Auch diese Installation konnte durch Zuschüsse der Forschungskommission aus dem Programm "Umwelt, Mensch, Technik" an die Physische Geographie realisiert werden. Die zweite METEOSAT-Empfangsanlage eröffnet nun die Möglichkeit der Bildspeicherung und der Bildverarbeitung. Durch das Softwarepaket Meteomaster von Koel-Elektronik können derartige Manipulationen am PC durchgeführt werden.

METEOSAT - Das Operationelle Programm

Das operationelle Programm von Meteosat begann am 23. November 1983 und wird einen kontinuierlichen Wetterdatenservice bis mindestens 1995 sicherstellen. Das METEOSAT-System war ursprünglich

als ein rein meteorologisches System geplant (1977 Start von METEOSAT 1; gegenwärtig operiert METEOSAT 4, dessen Bildinformation im Fach Geographie ausgestrahlt wird). Der Empfangssensor des Systems ist jedoch als Fernerkundungseinheit in der Lage, Anforderungen zu erfüllen, die über die bloße Unterstützung zur Wetteranalyse hinausgehen. Aus diesem Grunde bemüht sich auch das Fach Geographie von dem für Bildungseinrichtungen kostenlosen Empfang der Wetterdaten zu profitieren und diese in Forschung und Lehre einzusetzen.

METEOSAT befindet sich bei einer Umlaufzeit von 24 Stunden auf einer Umlaufbahn von 35 800 km Höhe. Seine angestrebte Position ist 0° Länge über dem Äquator. Der Satellit "steht" somit über dem Golf von Guinea vor der westafrikanischen Küste.

Die Hauptnutzlast des Satelliten besteht aus einem hochauflösenden Dreibereichsradiometer. Dieses Instrument ermöglicht die Erstellung von Bildern der Erde im terrestrischen Infrarot (IR) und in Wasserdampfabsorptionsbanden (WV) sowie im sichtbaren Bereich (VIS). Die Auflösung des Satelliten beträgt 5 km für die IR- und WV-Kanäle und 2,5 km für den VIS-Kanal.

Aufgaben des METEOSAT-Systems

•Die Bilderstellung erfolgt halbstündlich von der Erde (Zeitan-

gaben auf den Bildern in UMT-Zeit) und ihrer Atmosphäre im sichtbaren Bereich und zwei Bereichen des Infrarotspektrums durch Direktübertragung von Rohbilddaten zur Erde zur weiteren Verarbeitung im Großrechner des Kontrollzentrums des European Space Operations Center (ESOC) in Darmstadt. Die bearbeiteten Bilder mit den Koordinatenkreuzen und den Kontinuumrissen werden zum METEOSAT-System zurückübertragen und von dort aus an die einzelnen Datenempfänger (in unserem Fall an die Geographie in Paderborn) abgestrahlt.

•Verbreitung von aufgearbeiteten digitalen Bilddaten und von analogen Bilddaten sowie Wetterkarten (WEFAX). Verarbeitung von meteorologischen Daten MDD (Meteorological Data Dissemination).

•Erfassung von Umweltdaten, die mit bis zu 4000 vollautomatischen Meßplattformen (DCP) zu Lande, zu Wasser und in der Luft aufgezeichnet werden.

Die Bilderstellung

Das Mehrbereichs-Radiometer des Satelliten liefert die Ausgangswerte für das Meteosat-System in Form von Strahlungswerten im sichtbaren und infraroten Bereich, mit denen Bilder der Erde und ihrer Atmosphäre, aus der geostationären Umlaufbahn gesehen, erstellt wer-

Quelle: PUZ 2/93

den. Alle 30 Minuten entsteht jeweils ein neues Bild in jedem der drei Spektralbereiche:

1. im sichtbaren Bereich (0,5-0,9 m)
2. im infraroten (IR) Bereich (10,5-12,5 m)
3. im IR-Bereich und in Wasserdampfabsorptionsbanden (5,7-7,1 m)

Das Radiometer tastet die Erde von Ost nach West und von Süd nach Nord ab. Das Bild besteht aus einem Raster von Bildelementen (Pixel). Mit jeder Drehung des Satelliten um die eigene Achse tastet das Radiometer die Erde ab und erzeugt eine Zeile von Bildelementen. Nach jeder Umdrehung wird das Teleskop um einen kleinen Winkel gekippt und die nächste Zeile abgetastet.

Die Bearbeitung der METEOSAT-Daten für Meteorologische Zwecke

Das METEOSAT-Bild ist in Segmente von 32 x 32 IR-Bildpunkten, d.h. 160 160 km² im Fußpunkt des Satelliten, aufgeteilt. Die Gesamtmenge von 80 x 80 dieser Segmente umfaßt mehr als das eigentliche scheibenförmige Bild der Erde. Darum beschränkt sich die Routinebearbeitung auf die Segmente innerhalb eines festgelegten Großkreises um den Fußpunkt des Satelliten. Meteorologische Produkte werden nur für diese Segmente gewonnen. Obgleich die IR-Strahlung, die im Satelliten ankommt, ein Indikator der Temperatur der Oberflächen (Meer, Land, Wolken) ist, sind Korrekturen wegen der atmosphärischen Strahlungsabsorption und -emission nötig. Diese Korrekturen basieren auf einem Strahlungsmodell, das die Temperatur und Feuchtedaten des numerischen Vorhersagemodells des EZMW (Europäisches Zentrum für mittelfristige Wettervorhersage) benutzt. Die atmosphärische Korrektur nimmt mit der Feuchte zu und erreicht über dem tropischen Ozean typische Werte von 5 bis 10° C.

Die gesamte Bearbeitung der METEOSAT-Daten für meteorologische Zwecke geschieht bei der ESOC, dem Operationszentrum der ESA (European Space Agency) in Darmstadt.

Bei dem im Monitor (siehe Fen-

ster in N 4.125) dargestellten Bild wird im sichtbaren Bereich (VIS) die Sonnenstrahlung gemessen, die von der Erdoberfläche, z.B. von Wasser, Land und Wolken reflektiert wird. Die Ozeane erscheinen hier dunkel, das Land grau und die Wolkenoberflächen weiß.

Im Bereich der Wasserdampfabsorptionsbande (WV) bei 6,3 m, wird die thermische Strahlung gemessen, die der atmosphärische Wasserdampf der mittleren Troposphäre aussendet. Die dunklen Gebiete zeigen Regionen mit relativ hohen Strahlungstemperaturen und demzufolge niedriger Feuchte. Umgekehrt korrespondieren die hellen Gebiete mit Regionen hoher Feuchte.

Im infraroten Bereich (IR) wird die thermische Strahlung von Oberflächen gemessen. Die dunklen Zonen repräsentieren warme Gebiete wie Land, Ozeane und tiefe Wolken. Die weißen Zonen sind kalt und korrespondieren mit Bereichen hoher Bewölkung.

Anwendungsmöglichkeiten von METEOSAT-Daten auf dem Gebiet der geographischen Fernerkundung (Remote Sensing)

Trotz der geringen optischen Auflösung von METEOSAT (ca. 5x5 km je Pixel; zum Vergleich LANDSAT-TM: Pixelauflösung ca. 30x30 m!) bietet das System für bestimmte Fragestellungen der Fernerkundung und in Kombination mit anderen Satelliten eine gute Datenbasis. Beispiele sind die Messung von Oberflächentemperaturen (Meer oder Festland) für Studien der kurzfristigen jahreszeitlichen Witterungsdynamik, oder die Messung der Bodenfeuchtigkeit in niederschlagsarmen Zonen oder ausgesprochenen Trockengebieten (z.B. Sahel in Westafrika). Die Beobachtung und Quantifizierung von Sandstürmen, die Abschätzung von Ernteerträgen und evt. sogar die Bestimmung möglicher Heuschreckenbrutplätze (Schädlingsbekämpfung). Auch aus geologischer Sicht kann Meteosat nützlich sein, z.B. zur Identifikation großräumiger Strukturen im Untergrund.

Der kostengünstige Empfang der METEOSAT-Daten erlaubt dem Fach Geographie eine Vielzahl von Anwendungen, die bei der Bildverarbeitung von LANDSAT- und SPOT-Daten aufgrund der noch sehr hohen Anschaffungskosten für Magnetbänder gegenwärtig nicht möglich sind.

Literatur:

European Space Agency (ESA): METEOSAT - The operational programme

Lenhart, K. G. (1978): Mögliche Anwendung von METEOSAT für die Fernerkundung. BuL 4, 113-122.

Dr. Jürgen Runge

Zur Person:

Dr. Jürgen Runge, Diplom-Geograph, ist seit Dezember 1990 als Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Physische Geographie (Prof. Barth) angestellt. Dr. Runge ist verantwortlich für den Ausbau der Fernerkundungseinrichtungen im Fach Geographie und betreut die physiogeographischen Labors und die Schriftenreihe (Paderborner Geographische Studien) des Faches. Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte von Dr. Runge sind regionalplanerische, quartärgeologische und klimatologische Fragestellungen im Mittelmeeranraum und in Schwarzafrika.

Für herausragende Leistungen in der Lehre:

Preis der Fachschaften 1993

Wie im Vorjahr vergaben die Fachschaften wieder ihren Preis für herausragende Leistungen in der Lehre. Die Verleihung der Urkunden fand im Gästehaus der Universität statt. Die Namen der Preisträger: Prof. Dr. Walter Schlegel (2. v. li.), Fachbereich 1, Dr. Michael Orlob, Fachbereich 17 (3. v. li.), Dr.-Ing. Dietmar Wetzlar, Fachbereich 14 (4. v. li.), Privatdozent Dr. Ernst Bremer, Fachbereich 3 und Prof. Dr. Fritz Meyer zur Capellen (3. v. re.), Fachbereich 6.

Die Urkunden wurden in Anwesenheit des Rektors, Prof. Dr. Hans Albert Richard (4. v. re.), von Fachschaftsratsvorsitzenden und Fachschaftsvertretern verliehen. Prof. Richard verdeutlichte in seiner Ansprache, daß der Qualität der Lehre an der Uni-GH oberste Priorität zu-

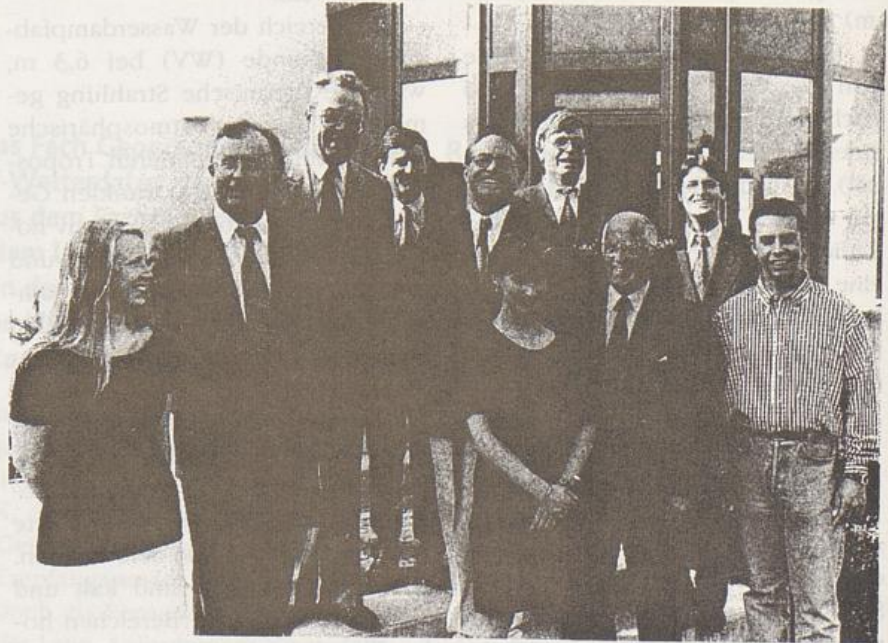


Foto: Jürgen Terlutter

komme. Die Qualität der Lehre sei allerdings "nicht auf Biegen und Brechen" zu steigern, wenn gleichzeitig

die Forschungsbedingungen beschnitten würden.

Quelle: PUZ 3/93

Neuerscheinungen im Fach Geographie:

• Soeben ist Band 4 der "Paderborner Geographischen Studien" mit dem Titel "Landnutzung und Landschaftsdegradation im Tiefland von Kitui und in den Taita Hills (Kenia)" erschienen. Herausgeber sind Freya Runge und Jürgen Spönemann. Die Beiträge sind von Freya Runge, Su-

sanne Rehling, Christian Etzler und Frank Torkler. Das Buch ist in der Reihe Paderborner Geographische Studien, Band 4, 1992 erschienen und ist über den PGS-Selbstverlag zum Preis von 29.00 DM zu beziehen.

• "Satellitenbildauswertung von LANDSAT-Szenen aus dem Südlichen Afrika", hrsg. von Dr. Jürgen Runge. Mit 13 studentischen Beiträgen aus einem Hauptseminar im SS 1992 über die Interpretation von Satellitenbildern und ihre Anwendung in der Geographie. Mit zahlreichen SW-Reproduktionen von Satellitenzenen und Kartenskizzen. Für Studierende ab sofort erhältlich zum Einführungspreis von DM 15,— bis zum 30.06.1993 bei Frau Erika Wienhusen (N 4.308).

Quelle: PUZ 2/93

Tourismusstudenten auf der ITB in Berlin

Aufbau einer Praktikabörse

Im Frühjahr '93 fand in Berlin die internationale Tourismusbörse statt, die weltgrößte Fachausstellung der Tourismusbranche. Eine sechstägige Präsentation der Uni-GH auf der Tourismusbörse in Berlin war nur durch die Einladung des Verkehrsvereins von Paderborn möglich. An diesem Gemeinschaftsstand zusammen mit der Landesgartenschau und der Regionalfluggesellschaft teilzunehmen, bot den Studenten die ideale Bühne, sich und ihren Studiengang zu präsentieren. Sechs Stu-

dierende des Faches Geographie stellten dort der Fachwelt ihren hiesigen Tourismusstudiengang vor und standen den Interessenten aus aller Welt Rede und Antwort. Erst 1987 wurde der Magisterstudiengang Tourismus ins Leben gerufen und erfreut sich seitdem steigender Studentenzahlen.

Doch fehlt es bisher an überregionaler Bekanntheit, insbesondere bei den zukünftigen Arbeitgebern in der Tourismuswirtschaft. So lag es nahe, im Oktober 1992 aus einer

studentischen Initiative heraus den Studentenkreis Tourismus (S.T.U.P.) zu gründen. Seine Hauptaufgabe ist es, den Studenten ihren Einstieg in das Arbeitsleben zu erleichtern. Hierfür baut S.T.U.P. im Moment eine Praktikabörse auf. Angebote werden bei den einzelnen Firmen schriftlich oder bei Gesprächen auf Messen, wie Anfang März in Berlin, eingeholt.

Hendrik Metzger

Quelle: PUZ 2/93

Exkursion der Uni Paderborn mit Workshop

Touristikstudenten testen Urlaub in Wünnenberg

Wünnenberg. 20. Touristikstudenten der Universität-Gesamthochschule Paderborn vertauschten ihren Seminarraum jetzt mit dem Wünnenberger Kurhaus. Rainer Dörr, Geschäftsführer der Wünnenberg Touristik Service GmbH, hatte die Studenten mit ihrem Exkursionsleiter Dr. Ingo-G. Wenke zu einem Werkstattgespräch eingeladen.

Auf einer Rundfahrt stellte Busunternehmer Engelbert Koch aus Fürstenberg zunächst den Ferienraum Wünnenberg vor. Als Leistungsträger im Fremdenverkehr betonte Koch auch die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für den überwiegend ländlich strukturierten Raum. Dörr vertiefte diese Eindrücke am Nachmittag mit

einem Referat. Beim Werkstattgespräch wurden schwerpunktmäßig folgende Themen bearbeitet: „Sanfter Tourismus für Wünnenberg“, „In Wünnenberg ist der Gast Mittelpunkt“ und „Ist Urlaub in Deutschland langweilig?“ Am Abend waren die Teilnehmer davon überzeugt, daß der Raum Wünnenberg einerseits touristisch noch nicht voll erschlossen ist, andererseits liege hier Potential für eine weitere Förderung des Tourismus, auch und gerade unter dem Gesichtspunkt eines umweltverträglichen Tourismus. Das Wohlbefinden der Feriengäste, so Dörr, hänge aber von der Annahme durch die einheimische Bevölkerung ab.

Quelle: Neue Westfälische 14.12.93

75

Neue Westfälische, 23.6.1993



Auszeichnungen für Uni-Dozenten

Paderborn (ah). Es gibt weiß Gott genügend Hochschullehrende, die sich angesichts universitären Massenbetriebes lieber in ihr Refugium der Forschung zurückziehen und für Stoffvermittlung und Lehre nur noch wenig Motivation aufbringen können oder wollen. Doch gibt es eben auch noch andere, die gerade den Kontakt mit den Studierenden ernstnehmen und sich auf ihn einlassen. Und zuweilen wird dies von den Hochschülerinnen und -schülern gar

noch honoriert. Auch in diesem Jahr vergaben die Fachschaften nach mehr oder weniger strenger Austestung anhand von Fragebögen Preise an Professoren- und Dozenten-schaft, die sich um die Lehre verdient gemacht habe. „Die Qualität der Lehre genießt in Paderborn noch Priorität“, glaubte Rektor Hans-Albert Richard während des kurzen Festaktes für „seine“ Universität festgestellt zu haben, wies jedoch auf die Abhängigkeit einer angemesse-

nen didaktischen Arbeit von den schwieriger werdenden Studienbedingungen hin. Der Geograph Prof. Walter Schlegel, Germanist Ernst Bremer, Physiker Prof. Fritz Meyer zu Capellen, Dietmar Wetzlar aus dem Fachbereich Elektrotechnik und der Mathematiker Michael Orlob als die Ausgezeichneten konnten für sich jedenfalls in Anspruch nehmen, trotz jener Bedingungen bei den Studierenden noch auf ein positives Echo gestoßen zu sein. Foto: Ahrens

Quelle: Neue Westfälische 23.6.93

Fachvideos kommen ins Uni-Medienzentrum

Film-Uraufführung über das Elbsandsteingebirge

Paderborn/Bad Lippspringe. Zu einer Film-Uraufführung lädt das Geographische Institut der Universität-Gesamthochschule Paderborn am Montag, 12. Juli um 16 Uhr ein. Ort der Veranstaltung ist das Lippspringer Haus des Gastes, das „Prinzenpalais“. Die Gäste erwartet ein Film über eine der reizvollsten Landschaften Deutschlands, die lange Zeit für westdeutsche Besucher kaum zugänglich war: Das Elbsandsteingebirge. Von der Kleinstadt Pirna südlich Dresdens ausgehend „erwandert“ der Zuschauer unter der sachkundigen Führung des Kameramannes und Produzenten Heinz Busch, Bad Gottleuba, in unterhaltsamer Weise die einmalige Landschaft im Süden Sachsens.

Der Film gehört zu einer stattlichen Video-Sammlung, die der Paderborner Wirtschaftsjournalist Dr. Ingo-G. Wenke in seiner Lehrveranstaltung

„Tourismusfilm“ an der Universität-Gesamthochschule Paderborn einsetzt. „Die Produzenten und Auftraggeber dieser Filme zeigten sich sehr aufgeschlossen, wenn wir sie um Überlassung des Materials für Studienzwecke ansprachen“, stellt Dr. Wenke fest. So kann er nun diese Fachvideothek dem Geographischen Institut überreichen. Auch der Dekan und Geographie-Professor Dr. Hans-Karl Barth freut sich über dieses Engagement der Wirtschaft: „So können unsere Tourismus-Studenten an konkreten Beispielen praxisorientiert arbeiten“.

Damit das Filmmaterial auch den anderen Fachbereichen zugänglich ist, wird es in die „Fachvideothek Wirtschaftsfilm“ beim Audiovisuellen Medienzentrum der Hochschule eingegliedert.

Quelle: Neue Westfälische 10.7.93

Uraufführung im westfälischen Lippspringe

Großer Erfolg für neuen Film über Tourismusland Sachsen

(SZ) Seit Pfingsten des Jahres erst im Angebot – und schon zeichnet sich eine große Nachfrage ab. Gemeint ist das Video „SachsenTours 1“ von Kammermann und Produzent Heinz Busch aus Bad Gottleuba. Von Pirna ausgehend „erwandert“ der Zuschauer unter der sachkundigen Führung von Heinz Busch in unterhaltsamer Weise die reizvolle Landschaft im Süden Sachsens. Viele Touristen haben das Video bereits erhalten, als Erinnerung an einmalige Wanderungen und Ausflüge wie auch als lebendige Vorbereitung für den nächsten Urlaub in dieser Gegend. Darunter auch der Paderborner Wirtschaftsjournalist Dr. Ingo-G. Wenke.

Dr. Wenke setzt den Film aber auch in seiner Lehrveranstaltung „Tourismusfilm“ an der Universität-Gesamthochschule Paderborn ein. Spontan schlugen seine Studenten nach der Vorführung vor, den Film doch mal außerhalb der Ziel-Region vorzuführen, zumal die Sächsische Schweiz lange Zeit insbeson-

dere für westdeutsche Besucher kaum zugänglich war. Gesagt, getan. Die angesprochene Kurverwaltung von Bad Lippspringe zeigte sich kooperativ und flexibel. Binnen einer Woche war eine öffentliche Aufführung organisiert, die sich – nach Rückfrage beim Produzenten Heinz Busch – sogar als Uraufführung erwies.

Das Echo auf die Uraufführung war so positiv, daß die Kurverwaltung Bad Lippspringe nun überlegt, solche Filme nun regelmäßig in das Unterhaltungsprogramm für ihre Gäste aufzunehmen. Für die hiesigen Verkehrsvereine sollte dies eigentlich eine Pflichtveranstaltung sein, meint Dr. Wenke. Eine Umfrage bei verschiedenen Verkehrsvereinen zeigt aber, daß dem nicht so ist. Vielfach fehle es nach den Beobachtungen von Dr. Wenke schon an der technischen Ausstattung – welcher Verkehrsverein verfügt schon über einen Vorführraum mit Videorekorder und Monitor?

Quelle: Sächsische Zeitung 2.8.93

77

Wie alt ist der Regenwald?

Geographen forschen in Ostzaire

Paderborner Forschungen in Zaire zeigen: Afrikanische Wälder erfuhr durch eiszeitliche Klimaverschlechterungen massive Veränderungen. Bodenkundliche und sedimentologische Studien von Dr. Jürgen Runge vom FB 1, Physische Geographie, 1991 und 1992 deuten auf erdgeschichtlich junge, klimagesteuerte Umweltveränderungen in den Regenwaldgebieten Zentralafrikas hin.

Ungezählte Presseveröffentlichungen der letzten Jahre, die die Zukunft der Tropischen Regenwälder zum Thema hatten, haben zu der weit verbreiteten Ansicht geführt, daß die äquatorialen Feuchtwaldgebiete das Resultat einer kontinuierlichen und weitgehend ungestörten naturräumlichen Entwicklung sind. Der eiszeitliche Klimaeinschnitt, der die gemäßigten Breiten in starkem Maße naturräumlich veränderte und prägte, soll, so die populistische Medienansicht, die äquatorialen Regenwaldgebiete nicht beeinflussen haben. Artenvielfalt und tiefgründig verwitterte Bodenbildungen gelten als Belege dafür, daß die feuchttropischen Klimaverhältnisse über lange Zeiträume (Jahrhundertmillionen) unverändert geherrscht haben.

Obgleich man durch zahlreiche bio- und geowissenschaftliche Untersuchungen seit langem weiß, daß die Savannengebiete West- und Südafrikas während der letzten Eiszeit (besonders vor etwa 40 000 bis 18 000 Jahren) von starker Austrocknung betroffen waren, werden die benachbarten, heute feuchttropischen Regionen, als Gebiete mit klimatischer Stabilität ausgewiesen.

In geographischen Fachkreisen wird dagegen die sog. Refuge Theorie gehandelt, die von einer eiszeitlichen Fragmentierung vormals zusammenhängender Regenwaldgebiete,

durch das von Süden und von Norden erfolgende Vordringen von Savannen ausgeht. Der Osten Zaires galt bisher als ein Rückzugsgebiet der feuchttropischen Vegetation während der Eiszeit. Von dort aus fand nacheiszeitlich die Wiederbesiedlung der zentralafrikanischen Regionen mit Regenwald statt.

Neue Forschungen des Faches Physische Geographie (Dr. Jürgen Runge) in Ostzaire mit Hilfe von bodenkundlichen und sedimentologischen Studien deuten darauf hin, daß auch Ostzaire eiszeitlich stark von "natürlicher Regenwaldzerstörung" durch Klimaverschlechterung betroffen war.

Insbesondere der Aufbau mächtiger Sedimentkörper im Untersuchungsgebiet weist auf nicht kontinuierliche Verwitterungsbedingungen, sondern auf zahlreiche Unterbrechungen der Bodenbildungsphasen hin, die in einem ursächlichen Zusammenhang mit klimagesteuerten Modifikationen des Ökosystems gebracht werden. Fossile Baumstämme und datierbare organische Materialien werden gegenwärtig in Paderborn und in angeschlossenen Forschungseinrichtungen untersucht.

Der für eine Wiederbewaldung erforderliche Zeitraum scheint daher aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse wesentlich kürzer zu sein, als bisher angenommen wurde. Die populistische These vom uralten, und nach Zerstörung unwiederbringlich verlorenen Regenwald muß in vielen Punkten verifiziert werden. Die Forschungen werden fortgesetzt.

Dr. Jürgen Runge



Foto: Ein alltägliches Problem bei geographischen Feldarbeiten im Regenwald von Ostzaire (Aufnahme: Jürgen Runge, 2.08.1992)

Neues aus der Geographie

GEOGRAPHIE ÜBERNAHM GESTEINS- UND MINERALIEN- SAMMLUNG

Aus einem Erbnachlaß wurde dem Fach Geographie von Herrn Schlingmann aus Blomberg eine umfangreiche Gesteins- und Mineraliensammlung zur Übernahme angeboten. Dank der entgegenkommenden Unterstützung durch den Kanzler konnte der gesamte Bestand zu einem günstigen Preis erworben werden. Die aus ca. 3.000 Handstücken bestehende Sammlung hat hauptsächlich Regionalbezug zu Ostwestfalen und fügt sich hervorragend ein in die im Laufe der letzten 20 Jahre aufgebaute Sammlung des Fachs. Im Rahmen von Veranstaltungen zur Physischen Geographie und in Gesteinskundlichen Praktika ist damit ein weiterer Schritt im Bemühen um eine Verbesserung der Qualität der Lehre vollzogen worden. Darüber hinaus soll der Universitätsöffentlichkeit in Zukunft durch ständige Ausstellungen im Zentralbereich der Universität Zugang zu diesen bedeutsamen Dokumenten erdgeschichtlicher Vergangenheit ermöglicht werden.

GEOGRAPHEN PRÄSENTIEREN PGS AUF LIBORI

Vom 24. Juli bis 31. Juli 1993 war das Fach Geographie während der gesamten Libori-Woche mit einem Stand in der Westernstraße präsent. Dank der engagierten Mitarbeit zahlreicher Studierender der Geographie konnte das Fach die Arbeiten der Öffentlichkeit nahebringen, die in der Reihe "Paderborner Geographische Studien" (PGS) erschienen sind. Aus dem Verkauf des lebhaft nachgefragten Panoramas "Paderborn und sein Umland" sollen nun weitere Druckvorhaben realisiert werden, mit denen das Fach seine For-

schungsergebnisse der wissenschaftlichen Öffentlichkeit vorstellt.

EG GENEHMIGT FORSCHUNGSPROJEKT DER PADERBORNER GEOGRAPHEN

Im Rahmen des EPOCH-Programms der EG wurde ein weiteres Vorhaben der Physischen Geographie mit einer Laufzeit von 1994 - 1996 genehmigt. Als Fortsetzung der EFEDA-Forschung (ECHIVAL Field Experiment in a Desertification Threatened Area) sollen in Zusammenarbeit mit der Universität Castilla La Mancha die geoökologischen Untersuchungen auf den Großraum der Mancha Zentralspaniens ausgedehnt werden. In Planung sind eine Reihe von Geländekampagnen mit dem Ziel der Datenermittlung zu Degra-

dationsprozessen im traditionell und modern bewirtschafteten Kulturland dieser klassischen Agrarregion Spaniens. Unter Beteiligung der Studierenden im Fach Geographie bietet das Projekt eine Möglichkeit, im Rahmen von Praktika "forschendes Lernen" zu üben. So versteht sich das im September/Oktober 1993 unter Leitung von Prof. Barth geplante Exkursionsvorhaben als Vorerkundung der Projektregion. Neben Kartierungen zur Landnutzung repräsentativer Teilgebiete sind Untersuchungen zur Bodenerosion als Folgen moderner Kulturlandschaftsveränderungen vorgesehen. In einem zweiten Abschnitt der Exkursion werden landeskundliche Inhalte und räumliche Strukturen Kastiliens erarbeitet.

Prof. Dr. Hans-Karl Barth

Die 17 Fachbereiche der Hochschule

Fachbereich 1:	Philosophie, Geschichte, Geographie Religions- und Gesellschaftswissenschaften
Fachbereich 2:	Erziehungswissenschaft, Psychologie, Sportwissenschaften
Fachbereich 3:	Sprach- und Literaturwissenschaften
Fachbereich 4:	Kunst, Musik, Gestaltung
Fachbereich 5:	Wirtschaftswissenschaften
Fachbereich 6:	Physik
Fachbereich 7:	Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (Höxter)
Fachbereich 8:	Technischer Umweltschutz (Höxter)
Fachbereich 9:	Landbau (Soest)
Fachbereich 10:	Maschinentechnik
Fachbereich 11:	Maschinenbau - Datentechnik (Meschede)
Fachbereich 12:	Maschinenbau - Automatisierungstechnik (Soest)
Fachbereich 13:	Chemie und Chemietechnik
Fachbereich 14:	Elektrotechnik
Fachbereich 15:	Nachrichtentechnik (Meschede)
Fachbereich 16:	Elektrische Energietechnik (Soest)
Fachbereich 17:	Mathematik, Informatik

Quelle: PUZ 3/93

Paderborn auf der ITB '93

Zur diesjährigen Internationalen Tourismus-Börse vom 6. bis 11. März in Berlin wird die Stadt Paderborn mit einem repräsentativen Stand vertreten sein. Schwerpunkt der Selbstdarstellung ist die Landesgartenschau 1994. Der Auftritt in Berlin ist eine gemeinschaftliche Werbeaktion des Verkehrsvereins Paderborn, der Landesgartenschau Paderborn GmbH und des Flughafens Paderborn/Lippstadt. Man erhofft sich an den sechs Messetagen viele fruchtbare Kontakte mit Reiseunternehmen und Vertretern des Reisejournalismus, möchte aber auch das Berliner und Brandenburger Messepublikum für das Reiseziel Paderborn interessieren. Auf dem Paderborn-Stand werden auch Studierende der Universität-Gesamthochschule Paderborn „Dienst tun“. Sie gehören zum Studentenkreis Tourismus im Magisterstudiengang Geographie und möchten auf der Messe erste Praxiserfahrung sammeln. Am 8. März, dem „Westfalentag“ auf der ITB, wird sich auch NRW-Wirtschaftsminister Günter Einert vom Paderborner Messteam über den Stand der Gartenschau-Vorbereitungen ins Bild setzen lassen. Die „Paderbornies“, Maskottchen der Landesgartenschau, sollen das Messepublikum auf dieses größte Ausstellungsereignis Westfalens im nächsten Jahr einstimmen. Die Städtische Musikschule Paderborn wird in Berlin mit musikalischen und tänzerischen Darbietungen zum Gelingen des Tages beitragen. Der Flughafen Paderborn/Lippstadt will in Berlin verdeutlichen, welche wirtschaftliche Bedeutung für Paderborn und die ostwestfälische Region gewonnen hat, wie er sich auf seine Zukunftsaufgaben vorbereitet und welche Ziele in Linien- und Charterdienst von Ahden aus schnell und bequem zu erreichen sind. Der Messeauftritt Paderborns und seiner Partner auf der Berliner ITB, der größten Reise-messe der Welt, wird - davon ist die Aussteller-Gemeinschaft überzeugt - die Bekanntheit unserer Region und der touristischen Reize beträchtlich erhöhen.

Quelle: Paderborner Journal 3/93

GEOGRAPHIE BERGHAHN GESTEINS- UND MINERALIEN- SAMMLUNG

Aus einem Ebnischke, wurde
dem Fach Geographie von Herrn
Schlammann aus Bonn ein un-
langstes Geistes- und Mineralien-
sammlung zur Verfügung angebo-
ten. Dank der großzügigen Bereit-
stellung durch den Kaiser-
könig der deutsche Reich und ei-
nem künftigen Fonds erworben war
der die aus ca. 3.000 Mineralien
bestehende „Sammlung“ ist
ausgezeichnet Regionalbezugs zu
Gesteinen und für sich bevor-
zugt sind in die im Laufe der letzten
30 Jahre aufgebauete Sammlung das
Fehlen im Rahmen von Vorkommen
gen zur physikalischen Geographie und
in Gesteinskunde. Die Sammlung ist
durch ein weiteres „Schritt“ im
Rahmen der eine Verbesserung der
Qualität der Arbeit zu ermöglichen
und darüber hinaus soll der touristi-
schen Öffentlichkeit in Zukunft durch
ständige Ausstellungen im Zentrum
Bereich der Universität Zugang zu
diesen bedeutsamen Dokumenten
ergieblicher Verfügung über ei-
möglich werden.

GEOGRAPHIE PADERBORN ZUR ITB '93

Die diesjährige Internationale
Tourismusbörse (ITB) wird vom
6. bis 11. März in Berlin abgehal-
ten. Paderborn wird an diesem
Wochenende durch den Kaiser-
könig der deutschen Reich und ei-
nem künftigen Fonds erworben war
der die aus ca. 3.000 Mineralien
bestehende „Sammlung“ ist
ausgezeichnet Regionalbezugs zu
Gesteinen und für sich bevor-
zugt sind in die im Laufe der letzten
30 Jahre aufgebauete Sammlung das
Fehlen im Rahmen von Vorkommen
gen zur physikalischen Geographie und
in Gesteinskunde. Die Sammlung ist
durch ein weiteres „Schritt“ im
Rahmen der eine Verbesserung der
Qualität der Arbeit zu ermöglichen
und darüber hinaus soll der touristi-
schen Öffentlichkeit in Zukunft durch
ständige Ausstellungen im Zentrum
Bereich der Universität Zugang zu
diesen bedeutsamen Dokumenten
ergieblicher Verfügung über ei-
möglich werden.

Forschungsprojekt am Golf wird fortgesetzt

EG-Projekt: Paderborner berichtet Positives vom Persischen Golf

Nachdem 1991, unmittelbar nach Beendigung des Golfkrieges, eine Bestandsaufnahme der geoökologischen Folgewirkungen der Kriegshandlungen durch eine Projektgruppe der Physischen Geographie der Universität Paderborn durchgeführt werden konnte, genehmigte die Europäische Gemeinschaft und die National Commission for Wildlife Resources and Development Saudi Arabiens die Fortsetzung des Forschungsprojektes am Golf.

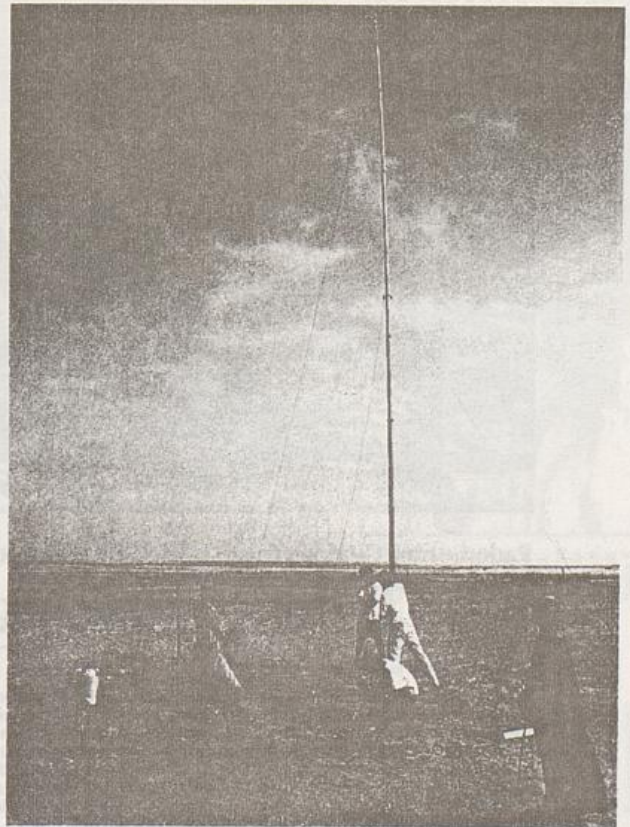
In dieser zweiten Phase ist die Physische Geographie unter Leitung von Prof. Barth erneut in bedeutendem Umfang beteiligt. In einer Feldkampagne vom 15.3.-18.4.1993 wurden in Zusammenarbeit mit einer internationalen Forschergruppe verschiedener Fachdisziplinen Testareale für ökologische Datenermittlungen bestimmt, apparativ eingerichtet und in Betrieb genommen. Dazu gehören komplexe Standortanalysen repräsentativer geoökologischer Einheiten im terrestrischen, inter-tidalen und marinen Bereich. Es sollen damit die Voraussetzungen langfristiger Forschungen und Datenauswertung im Rahmen des geplanten "Ha-

bitat and Wildlife Sanctuary for the Gulf Region" geschaffen werden.

Des Weiteren sollten die Strategien der ökologischen Regeneration geschädigter Ökosysteme in der Golf-Region entwickelt werden.

Die ursprünglich für September bis Oktober geplanten Feldarbeiten der Paderborner Geographen mußten auf März/April 1993 verschoben werden, da extrem starke Regen im Februar die Wüste unter Wasser gesetzt hatten. In der Vorbereitung dieser zweiten Arbeitsphase konnten jedoch Satelliten-Daten ausgewertet und die Druckvorbereitung der ge-

oökologischen Übersichtskarte des Projektgebietes nördlich Jubail abgeschlossen werden.
Prof. Dr. Hans-Karl Barth



Das Paderborner Geographen-Team bei der Einrichtung einer Klimastation

Quelle: PUZ 3/ 93

Paderborn am

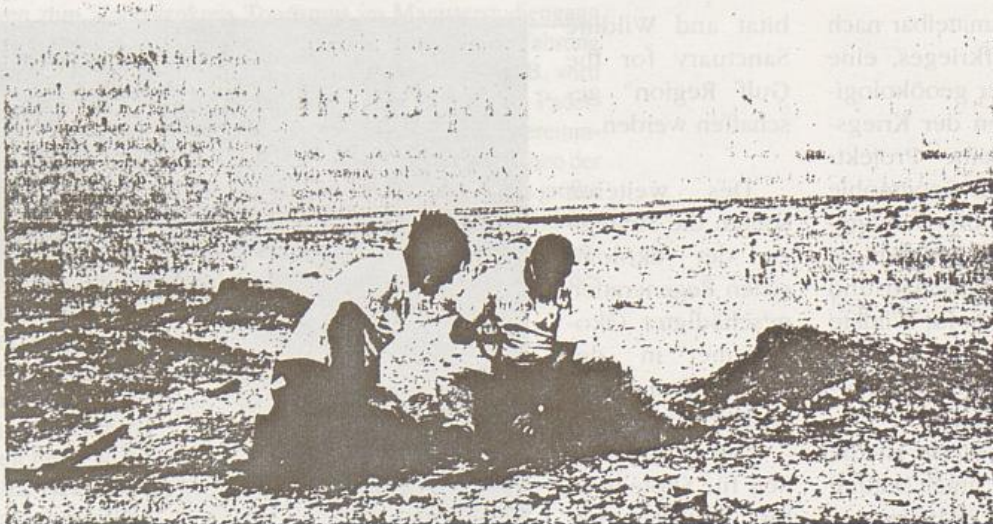
Dienstag, 21. September 1993

SCHLAGZEILEN

Nur Teilentwarnung für Golfregion



Paderborn. Für die Golfregion kann Prof. Hans-Karl Barth nur Teilentwarnung in Sachen Umwelt geben. Der Paderborner Geograph gehört im Rahmen eines Projektes der Europäischen Gemeinschaft einem Forschungsteam an, das sechs Wochen lang die ökologischen Folgewirkungen des Golfkrieges von 1991 vor Ort untersuchte. **LOKALTEIL**



Zusammen mit einem Forschungsteam der Europäischen Gemeinschaft untersuchte der Paderborner Geologe Hans-Karl Barth (links) die ökologischen Folgewirkungen des Golfkrieges. Nach den umfangreichen militärischen Manövern haben sich in der Wüste wieder Wanderdünen in Bewegung gesetzt, die ganze Städte mit ihren Verwehungen bedrohen.

Paderborner Geologe untersuchte Kriegsschäden: Wasserwelt intakt — Strände ölverseucht

Nur Teilentwarnung für Natur am Golf

von Peter Ahrens

Paderborn. Eine weitgehend intakt gebliebene Meerestier- und -pflanzenwelt, keinerlei Grundwasserschäden, jedoch über große Strecken ölverseuchte Flachstrände — für die Golfregion konnte Prof. Hans-Karl Barth nur eine Teilentwarnung in Sachen

Umwelt geben. Der Paderborner Geograph gehört im Rahmen eines Projektes der Europäischen Gemeinschaft einem Forschungsteam an, das sechs Wochen lang die ökologischen Folgewirkungen des Golfkrieges von 1991 vor Ort untersuchte. Wie Barth

nach seiner Rückkehr aus der saudischen Industriemetropole Jubail im Gespräch mit der NEUEN WESTFÄLISCHEN mitteilte, bestehe für den maritimen Bereich durch das vor zwei Jahren ausgelaufene Öl inzwischen keine Gefahr mehr: Die sich leicht verflüchtigende Konsistenz des Öls habe dafür gesorgt, daß sich Fische und Korallen von der durch Sprengen und Auslaufen der kuwaitischen Ölfeldern verursachte Verseuchung zu einem überwiegenden Teil inzwischen erholten. Nach einer ersten Bestandsaufnahme im direkten Anschluß an den Krieg war ein solches Ergebnis für die Wissenschaftler nicht zu erwarten gewesen, waren doch über vierinhalb Millionen Tonnen Öl durch den Krieg in den Persischen Golf gelangt.

„Küstenbereiche absolut tot

„Das Öl ist damit natürlich längst nicht verschwunden“, weist Barth — bereits von 1948-86 Gastprofessor im saudischen Dahrän — auf die sensiblen Bereiche der Strände und Marschlandschaften im Küstenbereich hin: „Hier sind ganze Flächen wie asphaltiert und absolut tot — da kommt kein Saugwurm mehr durch.“ Zwar sei das Öl mittlerweile durch Sand und Schlick wieder verdeckt, so daß Seevögel und Krebse wieder auf erste Nahrungsgrundlagen stoßen könnten, doch stelle sich dieser optische Eindruck vielfach als täuschend dar.

Betroffen seien zudem die einmaligen Mangrovenkulturen — „in den Prielbereichen sind ganze Wälder unwiederbringlich verloren“, ist es allerdings gelungen, in weniger verseuchten Gebieten eine Aufforstung relativ unproblematisch wieder anzugehen. Zudem habe sich die Anlage von gewaltigen Ölseen, die während des Krieges zu Depotzwecken geschaffen worden waren, als fatal erwiesen. „Die inzwischen wieder abgepumpten Seen waren zu riesigen Fallen für Tausenden von Seevögeln geworden, da die Depots aus der Luft wie ganz normale Gewässer wirkten“.

Sorgen bereiteten dem Team, das während seines Aufenthaltes in Saudi-Arabien durch Kartierungen und Messungen die Basis für eine langfristige Standortanalyse geschaffen hat, jedoch nicht nur die durch das Öl hervorgerufenen Schäden — die extensiv für Manöver genutzte Wüste hatte unter dem Krieg ebenfalls extrem zu leiden: „Die Wüste sah in weiten Bereichen aus wie ein umgepflügter Acker“, macht Barth darauf aufmerksam, daß lange Zeit als stabil geltende Dünen wieder in Bewegung geraten seien und nun Städte durch Verwehungen bedrohten — ganze Anlagen der Petrochemie konnten davon lahmgelegt werden.

In einem Punkt konnte Barth denn aber doch wieder beruhigende Auskunft geben: „Die Befürchtungen, die Öko-Schäden des Krieges könnten eine Klimaveränderung auslösen, haben sich als vollkommen abwegig erwiesen.“



Nur dünn von einer Sandsschicht bedeckt lauert an den Golf-Stränden das Öl: „Da kommt kein Saugwurm mehr durch.“

So erreichen Sie uns: NW, Am Westerntor 6, 33098 Paderborn · Postfach 21 70, 33051 Paderborn · 0 52 51 / 29 99-0 · Redaktion 29 99

Tourismusstudenten auf der ITB in Berlin

Aufbau einer Praktikahärs

21. / 22. August 1993

EG-Projekt: Paderborner berichtet Positives vom Persischen Golf



Im Spiegelbild der Katastrophe: Noch im Februar 1991 verdeckten riesige Ölseen die saudi-arabische Küste. Breiiger, brauner Schlamm ließ das Kleinstgatter im Sand absterben und Kormorane verenden. Innerhalb von zwei Jahren hat sich die Natur am Persischen Golf weitgehend erholt. Die Flut spülte das ausgetrocknete Öl weg und neue Sedimentschichten überlagerten die verschmutzten Flächen. Foto: dpa

Natur widerlegt These von der Öko-Katastrophe

Von Jörg Althoff

Paderborn/AI Jubayl (WB). Brennende Ölfelder, Ölteppiche auf dem Meer und eine in den Aufmarschgebieten von der alliierten Kriegsmaschinerie zerstörte Dünenlandschaft – der Golfkrieg beschränkte den Nord-Ostküste der arabischen Halbinsel den Anblick einer Umweltkatastrophe ungeahnten Ausmaßes.

Der Geograph arbeitet seit 1991 in einem von der Europäischen Gemeinschaft mit zehn Millionen Mark finanzierten 70köpfigen Wissenschaftler-Team, das sich die Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts in der Region um die saudi-arabische Hafenstadt Al Jubayl zur Aufgabe gemacht hat.

Besondere geographische Bedingungen sind es, die die schnelle Erholung des Flachlandmeeres Golf ermöglichten. Eine mittlere Wasser-

Ranger. Nach dem Golfkrieg ist das Umweltbewußtsein der Saudis enorm gewachsen.

Die saudischen Militärs stellten bereitwillig ihre Hubschrauber zur Verfügung, um den Wissenschaftlern Luftbildaufnahmen zu ermöglichen. Barth, der von 1984 bis 1986 bereits einen Forschungsauftrag an der Universität von Dhahran hatte, ist positiv überrascht: »Das wäre damals unmöglich gewesen.«

Die Aufgabe von Prof. Hans-Karl

Barth, wenig mehr als zwei Jahre nach Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen, kommt Entwarnung aus der Paderborner Universität. »Der Golf hat Glück gehabt«, resümiert Professor Hans-Karl Barth: »Kormorane brüten wieder auf den Koralleninseln und die Mangrovenwälder treiben aus.«

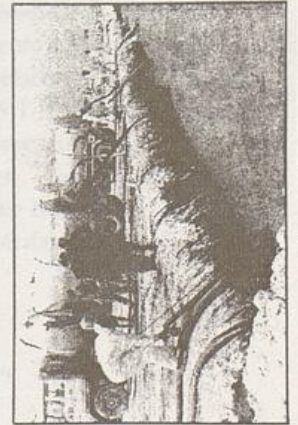
schlechter ist es um das Hinterland bestellt. Weil Panzer und Transporter der Alliierten, erläutert Barth, die Wüste »regelmäßig umgepflügt« und damit »die Vegetation vernichtet haben«, sind die vormals stabilen Dünen wieder der Erosion ausgesetzt. Sandstürme bedrohen vermehrt die südlich gelegenen Ölförderanlagen.

Ironie des Schicksals: Bei der »Wiederaufforstung« in manchen Gebieten erweist es sich sogar als positiv, daß unter der Bodenoberfläche jetzt Ölschichten liegen. Das Öl verhindert das Absickern von Tauwasser.

Hintergrund

Quelle: Westfälisches Volksblatt
21./22.8.93

Pumpen wurden 1991 eingesetzt, um die Golfküste zu säubern. Nahe der saudi-arabischen Hafenstadt Al Jubayl saugten die Maschinen Öl aus Reservoiren ab, in die es zuvor aus der nahen Bucht transportiert worden war. Foto: dpa



Golf-Küste von Kriegsfolgen erholt

Von Jörg Althoff

de zur Aufzucht ihrer Jungen. Aufgrund seiner besonderen geographischen Gegebenheiten habe sich der Persische Golf selbst regeneriert, berichtet der Paderborner Professor Hans-Karl Barth. Gravieren sind indes die Schäden im Hinterland. Wo die alliierte Kriegsmaschinerie die Vegetation der Dünen zerstört hat, besteht Erosionsgefahr. Seite 4

schen Auseinandersetzungen vor zwei Jahren schienen noch dreißig Prozent der Mangrovenwälder zerstört. Die im Persischen Golf gelegenen nördlichsten Koralleninseln der Welt waren vollständig mit Öl überzogen, und 10 000 der dort brütenden Kormorane verendeten, schätzen die Forscher. Inzwischen blühen die Mangroven wieder und 5000 Kormorane nutzen die Eilan-

Paderborn/AI Jubayl (WB). Der Golf hat Glück gehabt: Die Umweltschäden nach dem Golfkrieg haben sich an der Nord-Ostküste Saudi-Arabiens nicht zu der befürchteten ökologischen Katastrophe ausgeweitet. Ein von der EG mit zehn Millionen Mark gefördertes 70köpfiges Wissenschaftlerteam signalisiert Entwarnung. Nach Beendigung der kriegeri-

Fortsetzung "Natur widerlegt These von der Öko-Katastrophe"

Der »alte Wüstenfuchs«, wie Barth sich selbst gern nennt, kann anhand von Bodenquerschnitten Ölunfälle an der arabischen Küste, zum Beispiel nach Tankerunglücken im Iran-Irak-Krieg, sogar datieren und die Reaktionen der Natur nachvollziehen. Rückschlüsse oder Lehren hinsichtlich künftiger Tankerunglücke indes mag der Paderborner Professor nicht aus seiner Arbeit am Golf ziehen. Er betont: »Ich lehne es ab, unsere Erkenntnisse auf andere Regionen zu übertragen. Der Golf ist wegen seiner regionalen Besonderheiten ein Phänomen – jedes künftige Tankerunglück aber wird seine eigenen Gesetze haben.«

Barth sowie der Paderborner Geographen Axel Niestle und Guido Schweiß ist die exakte Kartierung der Region. Erfaßt werden dabei Wasservorkommen und Vegetationsdichte ebenso wie Bodenqualität und Infrastruktur. Barth: »Die amtlichen arabischen Karten sind zu ungenau, weil sie nach nichtentzerrten Luftaufnahmen gefertigt wurden. Wir leisten dort echte Pionierarbeit.«

Die Karten, die derzeit in der Paderborner Uni hergestellt werden, zeigen: So positiv sich die ökologische Entwicklung in unmittelbarer Küstennähe darstellt, desto

temperatur von 37 Grad Celsius im Sommer, Wassertiefen von kaum mehr als fünf Metern in Küstennähe sowie ein zehnstündiger Gezeitenrhythmus begünstigten die Rettung der nördlichsten Koralleninseln der Welt und der ökologisch wertvollen Mangroven. Vor zwei Jahren noch vollständig zerstört.

»Das Öl verdunstete, trocknete aus, wurde von der Flut weggespült oder von neuen Sedimenten überlagert, die inzwischen wieder von Kleingetier besiedelt sind«, schildert Prof. Barth, warum »man nicht mehr von einer Katastrophe sprechen kann.«

Während der ersten Projektphase kurz nach Ende des Krieges, in der Geographen, Botaniker und Tierkundler die Schäden registrierten, sei das noch nicht abzusehen gewesen, so Barth. Seit Anfang 1993 schaffen die Wissenschaftler die Voraussetzungen für die vollständige Wiederherstellung des dortigen Ökosystems. Außerdem helfen die Forscher beim Aufbau eines Naturschutzgebiets und eines Forschungszentrums. So wurden inzwischen drei Klimastationen – Gesamtkosten 60 000 Mark – installiert. Im Herbst soll diese zweite und letzte Phase des Projektes mit der Übergabe der Ausrüstungen an die Saudis enden. Professor Barth: »Unser Team liefert die Planung für die Regenerationsmaßnahmen und die Ausbildung für die arabischen



Professor Hans-Karl Barth dokumentiert in der Paderborner Universität die Regeneration der saudi-arabischen Küste. Foto: Althoff

Tourismusstudenten auf der ITB in Berlin

Aufbau einer Praktikabörse

Im Frühjahr '93 fand in Berlin die internationale Tourismusbörse statt, die weltgrößte Fachausstellung der Tourismusbranche. Eine sechstägige Präsentation der Uni-GH auf der Tourismusbörse in Berlin war nur durch die Einladung des Verkehrsvereins von Paderborn möglich. An diesem Gemeinschaftsstand zusammen mit der Landesgartenschau und der Regionalfluggesellschaft teilzunehmen, bot den Studenten die ideale Bühne, sich und ihren Studiengang zu präsentieren. Sechs Stu-

dierende des Faches Geographie stellten dort der Fachwelt ihren hiesigen Tourismusstudiengang vor und standen den Interessenten aus aller Welt Rede und Antwort. Erst 1987 wurde der Magisterstudiengang Tourismus ins Leben gerufen und erfreut sich seitdem steigender Studentenzahlen.

Doch fehlt es bisher an überregionaler Bekanntheit, insbesondere bei den zukünftigen Arbeitgebern in der Tourismuswirtschaft. So lag es nahe, im Oktober 1992 aus einer

studentischen Initiative heraus den Studentenkreis Tourismus (S.T.U.P.) zu gründen. Seine Hauptaufgabe ist es, den Studenten ihren Einstieg in das Arbeitsleben zu erleichtern. Hierfür baut S.T.U.P. im Moment eine Praktikabörse auf. Angebote werden bei den einzelnen Firmen schriftlich oder bei Gesprächen auf Messen, wie Anfang März in Berlin, eingeholt.

Hendrik Metzger

Quelle: PUZ 2/93

Exkursion der Uni Paderborn mit Workshop Touristikstudenten testen Urlaub in Wünnenberg

Wünnenberg. 20 Touristikstudenten der Universität-Gesamthochschule Paderborn vertauschten ihren Seminarraum jetzt mit dem Wünnenberger Kurhaus. Rainer Dörr, Geschäftsführer der Wünnenberg Touristik Service GmbH, hatte die Studenten mit ihrem Exkursionsleiter Dr. Ingo-G. Wenke zu einem Werkstattgespräch eingeladen.

Auf einer Rundfahrt stellte Busunternehmer Engelbert Koch aus Fürstenberg zunächst den Ferienraum Wünnenberg vor. Als Leistungsträger im Fremdenverkehr betonte Koch auch die wirtschaftliche Bedeutung des Tourismus für den überwiegend ländlich strukturierten Raum. Dörr vertiefte diese Eindrücke am Nachmittag mit

einem Referat. Beim Werkstattgespräch wurden schwerpunktmäßig folgende Themen bearbeitet: „Sanfter Tourismus für Wünnenberg“, „in Wünnenberg ist der Gast Mittelpunkt“ und „Ist Urlaub in Deutschland langweilig?“. Am Abend waren die Teilnehmer davon überzeugt, daß der Raum Wünnenberg einerseits touristisch noch nicht voll erschlossen ist, andererseits liege hier Potential für eine weitere Förderung des Tourismus, auch und gerade unter dem Gesichtspunkt eines umweltverträglichen Tourismus. Das Wohlbefinden der Feriengäste, so Dörr, hänge aber von der Annahme durch die einheimische Bevölkerung ab.

Quelle: Neue Westfälische 14. 12. 93

gothaer forum zum Geographieunterricht



Koordination: Doz. Dr. habil. Martina Flath, Prof. Dr. Gerhard Fuchs. Verantwortlich bei Justus Perthes Gotha: Helmut Langer

Prof. Dr. G. Fuchs (Universität Paderborn) konnte 1992 die Chance nutzen, für sein Konzept einer bundesweiten Neubelebung der fachdidaktischen Diskussion einen Sponsor (Klett/Perthes) sowie einen engagierten Veranstalter (Perthes) zu finden.

Zusammen mit Frau Dr. habil. M. Flath (Universität Dresden) organisierte er die Pilotveranstaltung zu einem 'gothaer forum' in jährlicher Folge.

Die Anliegen des 'gothaer forums'

- Die Diskussion aktueller fachdidaktischer Themen
- Die bessere Koordination der Aussagen der Lehrpläne
- Die verständlichere Selbstdarstellung des Unterrichtsfachs in der Öffentlichkeit

gothaer forum 1993

26. und 27. November in Gotha

Tagungsprogramm

Thema 1 "Lehrplanakzente"

DIE ERDE BEWAHREN - LEITIDEE FÜR DEN GEOGRAPHIEUNTERRICHT?

Thema 2 "Aktuelle Aufgaben"

AKTUELLE HERAUSFORDERUNG FÜR DEN GEOGRAPHIEUNTERRICHT:
FREMDARTIGKEIT VERSTEHEN UND RESPEKTIEREN

2.1 Der lokale Aspekt: Möglichkeiten/Themen "vor Ort"

2.2 Der globale Aspekt: (Internationale) Friedenserziehung

Das „gothaer forum“ tagt noch heute im Turmhotel

Verlagsinitiative für den Geographieunterricht

GOTHA (ck). Seit gestern und noch heute tagt im Turmhotel der Kreisstadt das „gothaer forum“. Dabei handele es sich um eine gemeinsame Initiative des Justus-Perthes-Verlages mit dem Klett-Schulbuchverlag Stuttgart für den Geographieunterricht, war von Professor Dr. Gerhard Fuchs von der Universität Paderborn, einem der Organisatoren und Moderatoren der Tagung, zu erfahren. Die Förderung der beiden Verlage ermögliche diese erste Veranstaltung, die sich in Vorträgen und Diskussionen wichtigen zukunftsorientierten Aufgaben des Erdkundeunterrichts widmet. Mit dem Namen und dem Tagungsort

knüpfe das „gothaer forum“ bewusst an die lange Tradition des Hauses Perthes in seiner Arbeit für die Geographie in Wissenschaft, Schule und Kartographie an.

Die Tagung, an der für die Lehrerbildung an den Hochschulen zuständige Professoren, Schulpraktiker, Vertreter von Schulverwaltungen und der beiden genannten Verlage teilnehmen, widmet sich zum einen dem Thema „Die Erde bewahren - Leitidee für den Geographieunterricht?“ und zum anderen dem Thema „Aktuelle Herausforderungen für den Geographieunterricht - Fremdartigkeit verstehen und respektieren“.

Quelle:

Gothaer Allgemeine 27.11.1993



Wo ist was
woher warum:
Stadtführer ler-
nen die Pader-
stadt gründlich
kennen, alles
über's Rathaus
natürlich auch.
Foto: Archiv

Paderborn: (Stadt)Führerschein nicht nur auf Probe

Kennen Sie eigentlich Ihre Stadt?

30 Besucher drängen sich um die Glasvitrine mit dem Liborius-schrein. „Auf die Verehrung des Heiligen müssen Sie auf jeden Fall eingehen“, erklärt Christoph Stiegemann, Leiter des Diözesan-museums. Stifte rasen über Notizblöcke, Diktiergeräte laufen mit. Kirchengeschichte steht heute auf dem Ausbildungsplan der Stadtführeranwärter/innen.

„Die Gruppe ist auffallend engagiert“, freut sich Frauke Schäfer vom Verkehrsverein Paderborn. In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule haben die „alten“ Gästeführer ein umfangreiches Ausbildungsprogramm zusammengestellt. Die Landesgartenschau steht vor der Tür, und da braucht der Verkehrsverein Verstärkung.

Für den Paderborner (Stadt)Führerschein müssen die Bewerber eine theoretische und eine praktische Prüfung ablegen. „Alles halb so wild, wenn man regelmäßig an den Seminarsitzungen teilnimmt“, sagt Frauke Schäfer. Kunstgeschichte, Stadtgeschichte und Kirchengeschichte, vom Mittelalter bis hin zur Neuzeit wird

den künftigen Stadtführern von Fachreferenten nahegebracht.

Bei drei Rundgängen mit verschiedenen Stadtführern des Verkehrsvereins sollen die Anwärter die Praxis kennenlernen. Bewerber Dirk Lohfink hat schon einen Stadtführer begleitet: „Das hatte eine prägende Wirkung auf mich. Ich war mit einem Paderborner Original unterwegs, Markenzeichen: Sandalen. Der hat es wirklich verstanden, seine Zuhörer zu begeistern.“

„Mit einem Original unterwegs“

Tips und Tricks für den Umgang mit den Gästen lernen die Auszubildenden außerdem in einem Didaktikseminar.

Daß sie mit dem Ausbildungsprogramm auf so großes Interesse stoßen würden, damit hatten die Paderborner Fremdenführer nicht gerechnet. Aus über hundert Bewerbern wählten sie dreißig Anwärter aus. „Viel Geld verdienen kann man mit Stadtführungen nicht.

Da muß schon Idealismus im Spiel sein“, meint Frauke Schäfer.

Pädagogik-Studentin Renate Farke gehört zu den Auserwählten: „Ich möchte später mal in der Erwachsenenbildung arbeiten. Bei Stadtführungen kann ich pädagogische Erfahrungen sammeln“, begründet sie ihr Interesse. Angelika Kiel aus Schloß Neuhaus geht gerne auf Menschen ein und möchte als Stadtführerin die Landesgartenschau unterstützen.

Karl-Heinz Schäfer vom Verkehrsverein würde den Paderborn-Touristen gerne mehr Themenführungen anbieten. „Ich hoffe, das ergibt sich von selbst, wenn jeder Bewerber erstmal sein Steckenpferd entdeckt hat“, sagt der Stadtführer. Er denkt dabei zum Beispiel an eine Kneipenführung für Studenten. Im Moment bastelt der Verkehrsverein an fünf Themenführungen. Schwerpunkte sind die Barockzeit, Kloster und Klosterleben in Paderborn. Meinwerk und ein Werk und eine Führung

zu Bus und zu Fuß.

„Die Paderborner kennen ihre Stadt selbst viel zu wenig“, sagt Karl-Heinz Schäfer, „aber als Einheimischer nimmt man nicht so schnell an einer Stadtführung teil.“ Jeden Samstag um 11 Uhr bietet der Verkehrsverein öffentliche Führungen an.

„Einheimische gehen nicht mit“

Außerdem arbeiten die Stadtführer auf Bestellung. So mußte Karl-Heinz Schäfer schon Hochzeitsgesellschaften durch Paderborn führen, damit die Leute zwischen Kaffee und Abendempfang keine Längeweile bekamen. „Eine witzige Idee“, meint der Stadtführer.

Noch bis April dauert die Ausbildung der künftigen Stadtführer. Nach einem Abschlußtest sind sie dann „anerkannte Gästeführer des Verkehrsvereins Paderborn“ und werden auf ihre ersten Gäste losgelassen.

Quelle: Dom Spatz 14.12.93

Hochstift: Umweltzentrum gegründet

WUZ ist kein Urmel

Von Dorothee Krumpipe (Text und Foto)

Seit gut zwei Monaten gibt es im Kreis Höxter das WUZ: damit ist jedoch nicht die Niederdeutsche Bezeichnung für ein weibliches Schwein, noch das mütterlich für Urmel sorgende Schwein aus der Augsburger Puppenkiste gemeint: WUZ steht im Kreis Höxter für „Westfälisches Umweltzentrum“.

Gleich mehrere Gründer stehen Pate für das WUZ: Prof. Dietmar Hempel, Prof. Manfred Pahl, Prof. Jürgen Voß, Prof. Wolfhelm Bitter und Prof. Rolf Tuminski erkannten nach einem Besuch der Universität „ein großes Forschungspotential im Umweltschutzbereich“. WUZ wird seine Forschungsaktivitäten auf die regionale Industrie und Kommunen richten, die die Ergebnisse auch nutzen können.

Bindeglied zwischen Mitgliedern und Hochschule

Mitglieder des WUZ sind deshalb neben den Hochschulprofessoren die regionale Industrie, Öffentlicher Dienst und Verwaltungen aus dem ganzen Hochstift. 19 Mitglieder und noch einige weitere Anträge auf Mitgliedschaft kann Jürgen Voß bisher vorweisen. „Zum großen Teil bestanden die Kontakte zu den Firmen schon vorher“, doch mit dem Umweltzentrum konnte man ein festes Bindeglied zwischen Mitgliedern und Hochschule schaffen.

Als Institut an der Hochschule wird das Umweltzentrum technische Geräte und „ökologisches Know-how“ bereitstellen, Umweltverträglichkeitsprüfungen durchführen, umwelttechnische Lösungsausarbeiten und Weiterbildungsmaßnahmen organisieren.

Das Interesse der Firmen am Umweltschutz scheint jedenfalls merklich gestiegen. Was früher oft als zu teuer und arbeitsplatzgefährdend abge-

lehnt wurde, gehört heute zum guten Namen mancher Firmen. Denn Umweltschutz läßt sich durchaus werbewirksam vermarkten. Mittlerweile spare der Umweltschutz in den Firmen aber auch Kosten ein, erklärt Martina Höfker das Engagement der Firmen. Sie ist für die Koordination Umweltforschung zuständig.

Auch die Paderborner Studenten profitieren von dem Institut. WUZ bietet die Möglichkeit die Kontakte zu den Firmen für Diplomarbeiten zu nutzen. Neue Themen und dauerhafte Kontakte auf Arbeitnehmerbasis und können sich ergeben. So werden es die Firmen sicherlich zu schätzen wissen, „qualifizierte Studienabgänger“ frühzeitig kennenzulernen.

Mit zwei Geschäftsstellen in Höxter und Paderborn will WUZ jeweils vor Ort präsent sein. Die Paderborner Räumlichkeiten sind noch eher bescheiden im Fachbereich Elektrische Energieversorgung untergebracht, im Dienstzimmer von Jürgen Voß. Doch man träumt bereits von den eigenen vier Wänden. Auch die personelle Besetzung sei bereits

geklärt, erklärt Voß, man brauche sechs Angestellte, einschließlich Sekretärin.

Der Traum von den eigenen vier Wänden

Das WUZ kann aber noch mehr leisten: Der Umweltschutz als gemeinsames, verbindendes Element führt hier wesensfremde Fachbereiche wie Geographie, elektrische Versorgungstechnik und Chemie zusammen. So werden vom Fachbereich Energieversorgung Hochstift-Winde in Zusammenarbeit mit der PESAG gemessen, um einen Windatlas für die Region erstellen zu können. Eine Geographengruppe um Prof. Hans Barth mißt die Verluste von Boden und Nährstoffen durch Erosion auf Versuchsflächen in Dahl.

Und der Fachbereich Technischer Umweltschutz in Höxter befaßt sich mit der Aufbereitung von Baustellenabfällen. Voß resümiert „man werde die Probleme auf diesem Gebiet zu lösen versuchen — sofern wir sie erkennen“.



Arbeit im Umweltzentrum: Voß und Kollegin ????

Geographie-Studenten lagen richtig:

Großer Erfolg für Tourismus-Film "Sachsen"

Im Rahmen des Seminars "Tourismus-Film" konnte Dr. Ingo-Gerald Wenke, Wirtschaftsjournalist und Lehrbeauftragter im Fach Geographie, eine stattliche Sammlung von Videos zusammentragen. "Die Produzenten und Auftraggeber dieser Filme zeigten sich sehr aufgeschlossen, wenn wir sie um Überlassung des Materials für Studienzwecke ansprachen", stellt Dr. Wenke fest. So konnte er nun diese Fachvideothek dem Geographischen Institut überreichen. Auch der Dekan und Geographie-Professor Dr. Hans-Karl Barth freut sich über dieses Engagement der Wirtschaft: "So können unsere Tourismus-Studenten an konkreten Beispielen praxisorientiert arbeiten. Dies ist zweifellos ein wichtiger Beitrag zur Verbesserung der

Qualität der Lehre." - Wie es das Beispiel des Filmes "Sachsen Tours 1" verdeutlicht:

Dieser Film gehört zu den verschiedenen Filmbeispielen, die Dr. Wenke in seinem Seminar "Tourismusfilm" einsetzte. In ihrer Analyse stellten die Studenten fest, daß der Sachsen-Film als Werbefilm für eine Erstsprache sicherlich zu lang ist (58 Minuten). Allerdings dürfte der Film vermutlich sehr guten Anklang finden als ausführliche Erinnerung an einmalige Wanderungen und Ausflüge wie auch als lebendige Vorbereitung für den nächsten Urlaub in dieser Gegend.

Spontan schlugen die Studenten vor, diesen Film auch einmalig außerhalb der Zielregion einem breiteren Publikum vorzuführen, zumal

die Sächsische Schweiz lange Zeit insbesondere für westdeutsche Besucher kaum zugänglich war. Gesagt, getan. Die angesprochene Kurverwaltung von Bad Lippspringe zeigte sich kooperativ und flexibel. Binnen einer Woche war die Durchführung organisiert, die sich - nach Rückfrage beim Produzenten - sogar als Uraufführung erwies. Das Echo auf diese Veranstaltung war so positiv, daß die Kurverwaltung Bad Lippspringe nun überlegt, solche Filme evtl. regelmäßig in das Unterhaltungsprogramm für ihre Gäste aufzunehmen. Damit das Filmmaterial auch den anderen Fachbereichen zugänglich ist, wird es in die "Fachvideothek Wirtschaftsfilm" beim Audiovisuellen Medienzentrum (AVMZ) der Hochschule eingegliedert.

Quelle: PUZ 4/93

Band 5:

SCHLEGEL W. (Hrsg.) (1993) Le Mans
Quelle: Die Zeit 31.12.93

Band 6:

(in Vorbereitung) 1993: Problem (in)
Niger und Togo

Plädoyer für ein Jahr ohne
wissenschaftliche Kongresse

Frohes Qui-Sci-Year

Wissenschaft ohne Kommunikation ist undenkbar. Denn jedes Forschungsergebnis, das unbekannt und ungeprüft bleibt, ist wertlos. Früher wurden neue wissenschaftliche Resultate in Zeitschriften und Büchern veröffentlicht. Der mündliche Austausch auf Kongressen war eher selten – hierzu mußte man reisen, und das war sehr mühselig. So hat Kant Königsberg verlassen, um an einem Kongreß der Philosophen teilzunehmen.

Im Zeitalter des Düsenflugzeugs hingegen ist jeder Kongreßfleck der Erde in weniger als zwei Tagen zu erreichen. Kein Ort ist entlegen genug, um einer wissenschaftlichen Tagung zu entgehen. Zwischen Nordkap und Kapstadt, Hudson Bay und Antarktis, zwischen den Inseln der Südsee und Katmandu – jedes bestuhlte Nest war schon Ziel wissenschaftlicher Tagungen. Der Erfahrungsreichtum beim Suchen eines neuen Kongreßortes kennt keine Grenzen.

Manche Meister unter den Wissenschaftlern schaffen es leicht, monatlich an mehreren Kongressen teilzunehmen. Klar begünstigt sind die intermultidisziplinären Forscher. Da sie sich simultan auf vielen Fachgebieten für Experten halten, können sie sich mit dem notwendigen Selbstbewußtsein richtig auf Kongressen tummeln.

Dabei könnte man mit Fug und Recht annehmen, daß mit dem raschen technischen Fortschritt der Kommunikationsmittel die Zahl der Kongresse abnehme. Noch vor dreißig Jahren war ein interkontinentales Telefongespräch ein Luxus. Heute kann man kurz seinen US-Kollegen anrufen, um ihm die letzte Neuigkeit mitzuteilen, oder noch besser: Man schickt ihm ein Fax. Aber die Flut der Faxe wirkt keineswegs kongreßmindernd, im Gegenteil, sie stimuliert das nächste Treffen.

Fanden früher nur während der Sommerferien Kongresse statt, reicht jetzt das ganze Jahr kaum aus, um das Kommunikationsbedürfnis der Wissenschaftler zu befriedigen.

Da fragt man sich, wann finden kongreßwütige Wissenschaftler überhaupt noch Zeit, um etwas Mitteilenswertes zu erforschen? Kein Problem. Schon mit einer kleinen Mitteilung lassen sich gleich mehrere Kongresse bestreiten: Man muß nur den Titel ändern und den Text etwas variieren. Profis frisieren im Flugzeug schnell das nächste Papier zurecht. Folgerichtig sind die Kongresse sehr beliebt, bei denen kein fertiges Manuskript verlangt wird. Wozu gibt es denn Tonbänder, die alles getreulich aufnehmen? Mißlich ist nur, daß man hinterher noch das redigieren muß, was man

Kongresse haben ihre Eigendynamik: Zunächst war nur eine einmalige Veranstaltung geplant. Doch die erschien so erfolgreich, daß unbedingt eine Wiederholung geplant werden mußte. So wird jeweils vor Abschluß eines Kongresses der nächste geplant, und damit beginnt das Unheil. Denn von nun an ist auch für eine ausgewogene globale Verteilung der Tagungsorte zu sorgen: einmal in Nordamerika, dann in Europa, dann in Japan, Afrika, Australien und so weiter. Niemand kann das mehr stoppen.

Dagegen hilft nur noch ein epochaler Vorschlag: Das 21. Jahrhundert sollte kongreßfrei beginnen, im Jahre 2000 keine einzige wissenschaftliche Tagung stattfinden. Die Vereinten Nationen sollten es zum Jahr des stillen Wissenschaftlers (StiWi-Jahr) ausrufen, auf englisch: „Year of the Quiet Scientist“ (QuiSci-Year, sprich: kwaisai-jäh). Man stelle sich das vor: Im Jahre 2000 wird kein Wissenschaftler herumjetten – alle experimentieren im Labor oder arbeiten am Schreibtisch. Was kann da für künftige Kongresse alles erforscht werden! Damit all das aufgestaute Wissen in einen neuen, wohlgeordneten Tagungsrhythmus einfließen kann, sollte die Unesco eine hochrangig besetzte Arbeitsgruppe einsetzen, die all das lokal Ersonnene in eine globale Planung einbindet. Die Gruppe müßte sofort ihre Arbeit aufnehmen. Eile ist geboten, denn bis zum Jahr 2000 sollte diese Kommission nach internationaler Gepflogenheit an jedem denkbaren Kongreßort mindestens einmal tagen.

Ein letztes Problem bliebe dann für das Jahr 2000 noch zu lösen. Wie füllt man die vielen Kongreßzentren im QuiSci-Year? Vielleicht könnten all die politischen Parteien vermehrt tagen, insbesondere im Ausland. Dadurch könnten sie ihren Blickwinkel erweitern. Manche Politiker (allerdings auch Wissenschaftler) haben ja einen Horizont, dessen Radius gegen Null tendiert – und den bezeichnen sie dann stolz als ihren Standpunkt.

Reimar Lüst

Quelle: Die Zeit 31.12.93